



## «Die Erleichterung ist spürbar gross»

Seit gestern dürfen in Restaurants Gäste auch in den Innenräumen bedient werden. Wellness-Oasen erfahren einen Ansturm. Und weil die Homeoffice-Pflicht gelockert wurde, kommen mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ins Büro.



Seit gestern haben Gäste wieder eine Wahl, wo sie speisen möchten. Im «Santa Lucia» waren zur Mittagszeit auch in den Innenräumen ein paar Tische besetzt.

BILD: MICHAEL KESSLER

### Jurga Wüger und Alexander Vitolić

Die Menschen atmen auf. Gestern ist wieder ein kleines Stück Normalität in den Alltag eingekehrt, und die aufflammende Lebensfreude ist in vielen Bereichen spürbar. «Ich bin jetzt nicht der Typ Mensch, der am ersten Abend gleich ins Restaurant rennt, nur weil das wieder erlaubt ist. Aber ich bin natürlich froh um diese Möglichkeit», sagt eine Passantin. Und eine Frau, die gerade vorbeigeht, pflichtet ihr bei: «So viele gut gelaunte Menschen auf der Strasse zu sehen,

das erinnert mich an die alte Normalität. Auch wenn wir uns inzwischen an die Coronanormalität gewöhnt haben irgendwie.» Mit den neuen Lockerungen erhielten die Menschen ein Stück weit die Erlaubnis zurück, das zu tun, worauf sie Lust haben.

Doch ist es wirklich vorbei? Politikerin Angela Penkov hat dazu klare Worte: «Die Ansteckungsgefahr ist nach wie vor da. Wir müssen weiterhin achtsam und vorsichtig bleiben. Bis man ein gutes und gänzlich unbeschwertes Gefühl hat, wird es noch eine Weile dauern.»



Die Menschen atmen auf. Gestern ist wieder ein kleines Stück Normalität in den Alltag eingekehrt, und die aufflammende Lebensfreude ist in vielen Bereichen spürbar. «Ich bin jetzt nicht der Typ Mensch, der am ersten Abend gleich ins Restaurant rennt, nur weil das wieder erlaubt ist. Aber ich bin natürlich froh um diese Möglichkeit», sagt eine Passantin. Und eine Frau, die gerade vorbeigeht, pflichtet ihr bei: «So viele gut gelaunte Menschen auf der Strasse zu sehen, das erinnert mich an die alte Normalität. Auch wenn wir uns inzwischen an die Coronanormalität gewöhnt haben irgendwie.» Mit den neuen Lockerungen erhielten die Menschen ein Stück weit die Erlaubnis zurück, das zu tun, worauf sie Lust haben.

Doch ist es wirklich vorbei? Politikerin Angela Penkov hat dazu klare Worte: «Die Ansteckungsgefahr ist nach wie vor da. Wir müssen weiterhin achtsam und vorsichtig bleiben. Bis man ein gutes und gänzlich unbeschwertes Gefühl hat, wird es noch eine Weile dauern.»

### Durchwachsendes Fazit am ersten Tag

Die Restaurants und Bars fahren ihre Betriebe hoch. Das Personal wird aus den unfreiwilligen Ferien zurückgeholt, der Tresen und die Kühlschränke aufgefüllt. In den Schaffhauser Gastrobetrieben geht das Lampenfieber um, wenn auch nicht überall gleich stark ausgeprägt.

Für Karin Stoll, Geschäftsführerin der «Bar No. 13» in der Unterstadt, ändert sich durch die neuen Öffnungsschritte nicht viel, sagt sie: «Unser Konzept ist aufgegangen, und unsere Glühweinsaison endete erst im April.» Waltraud Huber, Manora-Küchenchefin, zieht nach dem ersten Tag ein durchwachsendes Fazit: «Es wird noch sehr lange dauern, bis es wieder so wird, wie es vor der Pandemie war.» Gestern Montag konnte ihr Team nur wenige Gäste begrüßen. Die Menschen seien vorsichtig geworden, sagt sie, und würden die erhöhte Ansteckungsgefahr in geschlossenen Räumen kennen. Zudem hätten sich viele in den fünf Monaten daran gewöhnt, sich selber zu verpflegen.

### Umsatz bei Take-aways geht zurück

Renato Pedroncelli, Präsident Gastro Schaffhausen und auch selbst Restaurantbetreiber, gibt sich zuversichtlich: «Die Erleichterung ist spürbar gross. Ich denke, dass alle Gastwirte froh sind, dass es jetzt endlich weitergeht. Auch wenn die Vorlaufzeit kurz war. Das ist ein grosser Schritt in Richtung Normalität.» Das «Schlössli Wörth», das Pedroncelli leitet, öffnet erst am Mittwoch: «Die meisten von uns wollen ihre Freiheit zurück. Ich freue mich, meine Angestellten freuen sich, und unsere Gäste können es kaum erwarten. Natürlich sind noch ein paar Auflagen vorhanden, so kann eine Hochzeitsgesellschaft immer noch nicht am selben Tisch Platz nehmen. Aber wir wissen nun, wie es weitergeht und können anfangen zu planen.» Des einen Freud, des anderen Leid. Kornelia Böhringer, Co-Geschäftsführerin des Cibus Take-Away, hingegen sagt: «Als die Terrassenrestaurants noch geschlossen waren, wurden wir über die Mittagszeit überrannt. Jetzt merken wir eine abnehmende Tendenz.»

### Wellnessbetriebe hoch im Kurs

Zu unbestrittenen Nutzniessern der Lockerungen gehören die Wellnessbetriebe. Der Geschäftsführer der KKS, Ueli Jäger, bestätigt, dass bereits am Morgen der KSS-Wellnessbereich sehr gefragt gewesen sei. Am Nachmittag halten sich dort 27 Gäste auf. Erlaubt wären unter Einhaltung der Abstandsregeln von 1,5 Metern 35 Personen. «Die Menschen suchen Erholung und sehnen sich nach einer Entspannung. Das haben wir heute deutlich zu spüren bekommen. Auch der Wasserpark ist überdurchschnittlich gut besucht.»

Für den Inhaber des Hotels «Kronenhof», Peter Pirnstill, ändert sich indes nicht viel. Der Wellnessbereich sei für die Hotelgäste die ganze Zeit offen gewesen. Seit Montag ist er – nach Voranmeldung – auch für externe Gäste geöffnet. «Was wir im Restaurant an Einbussen hatten, konnten wir mit Hotelgästen auffangen», so Pirnstill.

### Mit dem ÖV ins Büro

Eine nicht repräsentative Umfrage bei den Buschauffeuren der Verkehrsbetriebe



Schaffhausen zeugt indes von einer Aufbruchstimmung der buchstäblichen Art. Geschätzt seien seit der Aufhebung der Homeoffice-Pflicht bis zu 15 Prozent mehr Fahrgäste am Morgen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs gewesen. Und viele davon im Anzug.

Ganz allgemein ist ein Aufatmen zu spüren, eine unbeschwerte Lockerheit, die in den letzten Monaten so schmerzlich fehlte. Ein weiterer Augenschein zeigt: Obwohl

zur Mittagszeit deutlich mehr Menschen in der Innenstadt unterwegs sind als bis vor Kurzem, überfüllt sind die Lokale nicht. Das schöne Wetter lockt viele Menschen an den Rhein. Gut, in den Innenbereich der Restaurants zieht es an einem sonnigen Tag sowieso nur wenige. Aber ist das der einzige Grund? «Viele zögern noch. Da gibt es immer noch Berührungssängste», sagt eine Service-Angestellte.

**«Es wird noch lange dauern, bis es wieder so wird, wie es vor der Corona-Pandemie war.»**

**Waltraud Huber**  
Manora-Küchenchefin

## «Wir verspüren Lampenfieber wie am ersten Tag unseres Restaurants»



### Stephanie Senn

«Meine Zufriedenheit ist nicht davon abhängig, ob Restaurants öffnen oder nicht. Wer sich vor der Pandemie nicht frei fühlte, wird auch jetzt das gleiche Gefühl haben. Wenn die Natur erwacht, erblühe ich auch. Unser Innerstes soll im Einklang mit der Natur erwachen.»



### Makda und Daniel Adisu

Die Betreiber des Restaurants «Africana» wollen jetzt Vollgas geben. «Einen Ansturm von Gästen erwarten wir bei diesem Wetter zwar nicht, aber wir wollen vorbereitet sein, falls es doch so kommt. Wir haben Lampenfieber wie am ersten Tag.»



### Kim Manera

«Ich bin letztes Jahr volljährig geworden und konnte meinen Geburtstag nicht feiern. Heute habe ich meine Lehrabschlussprüfung und freue mich, diese im Ausgang zu feiern. Jetzt wird das Leben nachgeholt, und die Freude kehrt in meinen Alltag zurück.»



### Christoph Haupt

Der Chef de Service zeigt stolz die neue Speisekarte. Er sagt: «Mit dem heutigen Tag kehrt bei vielen Menschen die Lebensfreude zurück, und wir freuen uns, mit ihnen zu feiern und sie mit neuen Angeboten überraschen und verwöhnen zu dürfen.»



## Gourmet-Festival endlich gestartet

Seit Anfang Mai sitzen die 21 Restaurantsbetriebe, die am 19. Schaffhauser Gourmet-Festival teilnehmen, in den Startlöchern. Dank der Lockerungen des Bundesrats vergangene Woche durfte es gestern Montag endlich losgehen. Einen Monat lang auserlesene Gaumenfreuden und regionale Weine von Beringen bis Stein am Rhein. «Die Reaktionen sind allesamt positiv», sagt Beat Hedinger, Geschäftsführer von Blauburgunderland. «Hätte die Regierung weiter zugewartet, hätten wir das Festival wahrscheinlich in den Herbst verschoben.» So jedoch profitierten alle Öffnungseffekt.

Das zeigt sich auch in der Nachfrage: «Es läuft genial. Diese Woche ist schon praktisch alles voll. Das ist ein Top-Event für alle Beteiligten in der Region», sagt Daniel Riedener, Geschäftsführer des «Munotblick» in Feuerthalen. «Insbesondere für die Winzer. 90 Prozent der Besucher kommen von hier.» Begeistert zeigt sich Urs Hallauer vom «Gemeindehaus» in Merishausen, das seit vielen Jahren dabei ist: «Es tut gut, vor dem Umzug in die Ziegelhütte noch einmal aus dem Vollen zu schöpfen. Unser Menü ist eine Art Best-of.» Seit Ende letzter Woche seien mehr als 150 Reservierungen eingegangen.

Von einem erfreulichen «Kaltstart» spricht Marco Rüedi vom «Gmaandhuus 8213» in Neunkirch: Sein Lokal war bis vor Kurzem noch komplett geschlossen. Nun ist das kommende Wochenende schon fast ausgebucht: «Wir alle haben lange genug auf diesen Schritt gewartet.» *(vit)* ■